



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

XVI. Brief. Sophie geräth unter einen Haufen Husaren, und trotz. Sie wird von Personen ihres Geschlechts sehr gedemüthigt, und macht eine Anmerkung, die billig jedes junge Mädgen auswendig lernen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50372)

Ich bin Ihnen für die Gerechtigkeit, die Sie meinem Charakter widerfahren ließen, mir Ihre Papiere anzuvertrauen, sehr verbunden: sie erfolgen hier mit allem, was auf dem Zimmer war, und es wäre unnöthig, Sie zu versichern, daß ich alles als ein *dépot* behandelt habe.

In Ihrem Briefe sind viele sehr schmeichelnde Ausdrücke: Sie aber kennen mich zu wenig, und ich kenne mich zu gut, als, daß ich etwas anders als meinen lebhaftesten Dank für Ihre gütige Meinung drauf erwiedern könnte. \*) Ich bin in immerwährender Erinnerung sehr dringender Verpflichtungen

Mein Herr

Ihre

höchstdankbare und ergebenste.

## XVI. Brief,

Sophie geräth unter einen Haufen Husaren, und trotz. Sie wird von Personen ihres Geschlechts sehr gedemüthigt, und macht eine Anmerkung, die billig jedes junge Mädchen auswendig lernen müßte.

### Sophie an die Wittwe C.

Königsberg, den 25ten Mai. Mont.

Man biete mir eine Welt: und ich reise nicht wieder eine Meile ohne die Begleitung meines Bruders. O meine Mutter! wie habe ich auf den

\*) Auf dem Rande der Abschrift:

„Dies ist noch ärger als das vorige! Ist doch so ungläublich schwer, Zweideutigkeiten zu vermeiden, wenn man an solche Leute schreibt; *Ha!* wird er denken, *elle en tient, celle-là!*“

Anbruch dieses Tages gewartet, um Ihnen sagen zu können, daß ich in einer Sicherheit bin, die ich gestern kaum hoffen konnte;

Wir reiseten später ab, als wir gewolt hatten. Doch vorher mus ich Ihnen sagen, daß frühmorgens der Jude noch einmal kam, und einen Brief des Herrn Selten brachte, den ich unerbroschen wieder zurückschikte. Ich gesteh Ihnen, daß ich es that, weil ich meinem Herzen (von dem, wie von dieser ganzen Sache ich Ihnen bald mehr sagen werde) nicht mehr trauen durste. Der Jude sagte, wie ich ihm den Brief zurückgab, „das hat der Herr gewiß „nicht vermutet: sonst hätte er mir einen mündlichen Antrag gegeben!“ Ich bot ihm Geld an, um seiner los zu werden. „Nein, sagte er; ich bin „schon auß allerreichste belohnt worden. Aber ich „seh an Ihnen, daß Sie auf den Herrn böse sind. „Erlauben Sie mir, den Brief zu öfnen: er kann „wichtige Dinge enthalten!“ Ich verweigerte diese Bitte. „D, sagte er, ich bin ein ehrlicher Mann; „sind Dinge in dem Briefe (wie ich doch nimmöglich „glauben kan) die sich nicht schiken: so werde ich „Ihnen nichts sagen.“ Ich bestand drauf, daß er sich entfernen solte.

Habe ich je erfahren, daß ich die unbesonnenste, bizigste und ungestümste Creatur bin: so ist's in diesen letzten vier Tagen!

Wir kamen unter Gesprächen, welche mir meine Begleiterin vollständig lieb machten, bis in einen Wald unweit Cremitten. Auf einmal umringten eine Menge Husaren unsern Wagen. Einer von

Ih.

Ihnen spornete, nachdem sie sich unterredet, und zu meinem Schrecken oft auf mich gewiesen hatten, auf uns zu, und bat mich, abzustiegen, indem ein Officier mich sprechen wolte. Sie können urtheilen, ob ich es that? Er kam bald drauf aus dem Hausen zurück, und fragte, ob ich russisch spräche? und drauf, ob ich englisch verstünde? Dies bejahete ich, so, wie meine Gefährtin, die auch so gefragt wurde, es von sich verneinte. Hier näherte sich mir ein Mann, mit dem die Husaren, die Mütze in der Hand, gesprochen hatten. Er fragte mich mit verhülltem Gesicht, „wo der Mensch, dessen Zweikampf ich mit angesehen hätte, geblieben wäre?“ Ich erschrak so heftig, und wußte so wenig, wie meine Antwort den armen Herrn Selten sichern sollte, daß ich, um Zeit zu gewinnen, erst that, als verstünde ich die Frage nicht, und drauf sagte: „er ist gleich nach dem Gesecht fortgeritten.“ Ich glaubte diese Jesuiterwahrheit hier gültig zu machen. „Mademoiselle,“ sagte der Fremde, der ohne Zweifel jener Böswicht war, „machen Sie sich keinen Verdrus! Man hat schon Nachricht, daß er bis Wehlau gekommen ist.“

Ich weiß nicht, wo ich die Klugheit hernahm; aber ich hatte die Klugheit, die schicklichste Antwort zu geben. „O der,“ sagte ich gleichgültig, ja, er muß noch da seyn; wenigstens wolte er heute noch nicht abreisen.“ „Das ist doch eine erstaunliche Frechheit!“ „sagte er, aber ist das zuverlässig?“ „Ich wundre mich mein Herr,“ (sagen Sie mir liebste Mutter, wie gebieh mir Lamm dieser Troz?) „ich wundre mich ungemein, daß man mich um eine Sache be-“  
 „fragt

„fragt, die mich nichts angeht, mir von Verdruss  
 „vorsagt, und dann an meiner Bestätigung einer  
 „bekannten Sache zweifelt. Ich glaube, man könnte  
 „etwa der Schönen, um welche vermutlich gestritten  
 „wurde, so begegnen, aber nicht mir.“

„Er lachte, „hat er es Ihnen etwa erzählt?“

„Nein, in der That! ich vermute nicht, daß er  
 „englisch versteht. — Steht noch was zu Ihren  
 „Diensten?“

Er bat mich um Verzeihung, daß er uns aufges-  
 halten hätte, und jagte zügellos von dem ganzen  
 Haufen gefolgt, nach der Gegend, aus welcher wir  
 kamen.

Meine Begleiterin fing eben eine Unterredung mit  
 mir an, die noch schwerer war, als diese, als der  
 Jude noch einmal kam. Ich sprang vom Wagen,  
 um ihm zu sagen, was vorgefallen war. „O! sagte er  
 „das wars, was ich Ihnen sagen sollte! Aber.“

„Er hat keine Zeit zu verlieren, unterbrach ich  
 „ihn; mach er fort, daß der Herr gewarnt wird!  
 „Hat er einen Brief?“ (So schwach war ich, diese  
 Frage zu thun! doch bestrafte ich mich sogleich.)

„Nein; aber ich soll Ihnen mündlich . . .“

„Fort! damit der Herr sich entfernen könne!“  
 Hier verlies er mich, ungern, aber doch mit aller  
 Geschwindigkeit, der sein Pferd fähig war.

Ich habe es schon oft bereut, daß ich ihn nicht  
 habe reden lassen. Wer weis, was Herr Selten viel-  
 leicht zu seiner Entschuldigung hätte sagen können,  
 und es ist mir allemal unangenehm, Jemand unter  
 der Vorstellung eines Sträflingen zu denken. Viel-

leicht

leicht ist er unschuldig? doch vielleicht hätte auch eine Unterredung von wenig Minuten, den Zuben gehindert, ihn von der Gefahr zu rechter Zeit zu benachrichtigen, die, jemehr ich sie überdenke, mir immer grösser scheint.

Meine Gesellschafterin ist nicht neugierig; aber sie schien durch meine Zurückhaltung beleidigt zu werden. Dies ging mir nah, aber ich konnte es nicht ändern. Sie sagte mir, „sie merke deutlich, daß zwischen mir und meinem (vermeinten) Bruder ein Missverständnis sei; und ich thäte nicht wol, daß ich seine Briefe nicht erbrechen wolte.“ Ich weis nicht, wie sie das mag erfahren haben. Ich konnte nichts taugliches antworten, und erfuhr, wie peinlich es ist, ermahnt zu werden, wenn man unschuldig ist. Sie fragte mich, wo ich logiren würde, und bot mir das Haus einer ihrer Freundinnen an. Ich mußte es abschlagen, denn ich will durchaus nicht wieder in Verhältnissen seyn, wo ich diese Lüge fortsetzen müßte. Sie schwieg zuletzt still, und von da an ward meine Reise so verdriesslich, daß ich wünschte, in Königsberg zu seyn, so unruhig ich auch drüber war, daß ich in dieser Stadt keine Anweisung habe. Die Kaltfinnigkeit der Frau Predigerin nahm so zu, daß ich glauben mus, mein Geheimnis habe ihr eine schlechte Meinung von mir beigebracht. Das sind noch Folgen . . . Wie leicht müssen die Leiden werden, wenn man sich nichts vorzuwerfen hat! denn die meinigen sind unerträglich! Ich fing verschiedne Unterredungen an, denen sie aber sehr höflich immer auswich, und zuletzt sich mit ihrem Mäddgen in ein Gespräch

einlies. Selbst diese sah mich nunmehr zweideutig an, und warf die Nase auf, als ich über eine Thorheit, die sie vorbrachte, lachen mußte. Ich gesteh, daß mir dies unleidlich bitter war, von geringern verachtet zu werden! . . . Und doch mußte ich in dieser beschwerlichen Lage bleiben, und noch obenein den Verdruß empfinden, daß ich dieser Frau verpflichtet bin, da sie durchaus das Postgeld von mir nicht hatte annehmen wollen. Ich denke an alles dies noch heute mit solchem Verdruß, daß ich nur abbrechen will. Das leidlichste, was sie vielleicht von mir glaubt, ist, daß ich meinem Bruder entlaufe, um Ebentheur zu suchen, die ich ihrer Meinung nach sehr bald finden werde. O daß eine sonst so angenehme Person, in Absicht auf mich sich so sehr hat ändern müssen! Noch mehr: als wir nah an Königsberg waren, sagte sie: „Ich kan nicht un-  
 „terlassen, Sie zu fragen, wie Sie es in Absicht  
 „eines Mädgens veranstellen werden?“ Und ich  
 unleidliche Creatur — prügeln möchte ich mich! —  
 ich maulte; „ich weiß es noch nicht“ antwortete  
 ich kurz. Sie schwieg, und ihr Mädgen machte ihr  
 eine Mine, die mich vielleicht mehr demüthigte, als  
 alles andre.

Ich seh nur zu deutlich, daß bei Gemüthern wie  
 meins, eine strenge Erziehung ein unschätzbares  
 Glück ist. Ach! ich habe sie nicht gehabt, und Sie  
 liebste Mutter haben zu viel Güte für mich gehabt,  
 als daß Sie dies hätten merken können. Ich habe  
 etwas so saures in meiner Gemüthsart, daß, wenn  
 ich Verdruß habe, ich es Jederman empfinden lasse, —  
 bei-

beinah etwas drin suche, meinen Verdrus merken zu lassen. Ich bin alsdann höchst ungestüm. Ich merke meine Ungesittetheit: und anstatt sie sogleich abzulegen, stelle ich mich verdrieslicher, als ich wirklich bin, damit andre nur die Sache, die mich beunruhigt, und nicht meine Grobheit merken sollen; und hernach suche ich wol gar mich zu bereden, man habe sie nicht gemerkt. Ich kämpfe gegen diesen Uebelstand; denn wo ich in dieser hässlichen Gemüthsfassung, den heulenden Ton der Sprache, das lärmende Berühren dessen, was um mich ist, das Herabhängen der Unterlippe, das Drehen des Halses habe, welches ich an andern tobenden Mädchen bemerke: so mus ich scheusslich seyn. O! wie war Herr Selten so sanft! Allemal wenn er hart reden musste, schwieg er erst einige Zeit, um nichts unschickliches zu sagen. „Man läuft nie mehr Gefahr, sagte er, auf das „Niveau geringer, oder ungezogner Leute zu sinken, „als wenn man aufgebracht ist; und diese haben gewonnen, wenn Sie uns böse gemacht, oder uns ein Wort oder eine Geberde entrissen haben, wodurch ihre Lust, uns ohne Achtung zu begegnen, gerechtfertigt wird. Ich habe eine Tochter im Hause gekannt, die nie hören konnte, daß sie vom Gesinde verlacht wurde, indem sie allemal damit aufhörte, daß sie mit grossem Schall die Thür zuwarf.“ — Nun Herr Selten musste mir noch einfallen. — das wars genau, was mir noch fehlte!

Ich lege die Feder weg. Ist's die Ermüdung der Reise, ist's das Neue meiner jezigen Umstände, ist's

die unangenehme Trennung von — \*) der angenehmen Frau Predigerin? Ich weiß nicht; ich bin mir höchst lästig. Sie sind begierig, meine jezige Stellung zu wissen, und ich habe mehr als ein Blatt mit meiner *fumée de mauvaise humeur* (Deutsch kan ich heut auch nicht schreiben —) besudelt.

### Fortsetzung.

Sophiens erste Augenblife in Königsberg. Ein kleiner Anstrich von Satire.

Ich komme wieder zu Ihnen meine Mutter: nicht als wenn ich jezt fähiger wäre zu schreiben, aber ich bin dieser verdrüsslichen Laune müde. Ich würde das Papier lange müssen liegen lassen, wenn ich auf jene stille Gemüthsfassung warten wolte, in welcher ich mich befand, wann ich die Erzählung Ihrer Erfahrungen angehört, einige Oden Gellerts gespielt, oder einen feinen Franzosen, einen kühnen Engländer, einen starken Deutschen gelesen hatte! Diese immer gleiche Stellung des Gemüths (Sie sehn, wie ich dem Wort *Humeur* aus dem Weg geh!) die ich an Ihnen so hoch schätze: o ich glaube nicht, daß es ein Werk meiner Kraft ist, sie mir eigen zu machen! Und nie fehlte sie mir mehr als heut! Es ist, als wenn mein Herz ganz leer wäre — wenigstens hat es einen geheimen Wunsch, den ich noch nicht finden kan, den ich auch noch nicht recht aufgesucht habe, weil eine verborgne Ahndung mir sagt, ich werde ihn nicht erfüllen können, Es ist, als wenn ich mit grosser Anhänglichkeit an Per-

\*) Hier war des Herrn Selten Name durchstrichen.  
sonen,